



Josua 5,13-6,27

## Gehorsam

### Texterklärung

Jericho gilt als eine der ältesten Städte der Menschheitsgeschichte. Die befestigte Stadt liegt an einer alten Handelsstraße und in der Nähe der Jordanfurt.

Jericho liegt auf Israels Weg ins verheißene Land. Wie bereits beim Durchzug durch den Jordan erfährt das Volk Gottes auch vor Jericho auf wunderbare Weise, dass Gott hilft und seine Zusagen wahr werden. Nicht Israels Streitmacht bringt die Stadt zu Fall, sondern Gottes Macht. Vertrauen und Gehorsam Josuas und des Volkes lassen das menschlich Unmögliche wahr werden.



Harald Klingler, Dekan,  
Bad Urach

### Gehorsam wird belohnt – oder: Ein anderer wird für euch streiten.

Dem Bericht der Eroberung und Zerstörung Jerichos geht eine denkwürdige Begegnung Josuas mit dem „Fürst über das Heer des Herrn“ voraus. Der Himmelsbote ist weder Freund noch Feind. Er ist heilig. Heilig ist auch die Stätte der Begegnung mit ihm (vgl. 2Mo 3,5). Josua muss diese Begegnung als Vergewisserung seines Auftrags verstanden haben.

Der Einzug Israels ins verheißene Land wird von Wundern Gottes begleitet. Wie einst die Väter durch das Schilfmeer gehen die Israeliten trockenen Fußes durch den Jordan. Durch eine gottesdienst-ähnliche Prozession um Jericho herum kommt die Stadt zu Fall, nicht durch eine kriegerische Auseinandersetzung.

Der biblische Bericht legt großen Nachdruck darauf, dass alles so geschieht, wie Gott es gegenüber Josua sagt. So ist auch Josua darauf bedacht, dass sich das Volk an Gottes Wort hält. An sechs Tagen ziehen die Priester mit der Bundeslade um die Stadt, das Kriegsvolk geht voraus und das Volk folgt nach. Alle schweigen, aber sieben Posaunen (Widderhorn = schofar) werden unablässig geblasen. Am siebten Tag wird die Stadt sechs Mal wie an den Vortagen umzogen. Beim siebten Mal aber erheben sie ohrenbetäubendes Kriegsgeschrei. Die Mauer fällt ein. Die Stadt wird eingenommen. Es wird nicht ausdrücklich ausgesprochen, ist aber klar: Gott hält Wort. Gehorsam wird belohnt.

## Gehorsam ist gefordert – oder: Was Gott gehört und was sich gehört.

Zu Gottes Anordnung gehört jedoch auch, dass an den Menschen Jerichos der Bann vollstreckt wird und dass alles, was in der Stadt an Wertvollem zu finden ist, dem Herrn gehören soll. Die Bannung von Silber und Gold, Kupfer und Eisen ist für uns verständlich, weil sie Plünderungen und menschlicher Habgier wehrt. Aber wir tun uns mit der Vollstreckung des Bannes an allen Menschen Jerichos außer an Rahab und ihrer Familie, sprich: ihrer Tötung, schwer. Und das bleibt so, auch wenn wir uns sagen lassen, dass es sich um einen „heiligen Krieg“ handelte, dass Bannung die Über-eignung der „Beute“ an Gott bedeutete, dass im Bann das göttliche Gericht über Sünde und Götzendienst vollstreckt wurde und dass alles zum Schutze Israels diente (5Mo 20,16-18). Auch die Feststellung, dass es sich um eine gänzlich andere Zeit handelte, die Zeit des alten Bundes, die Zeit vor Jesus Christus, macht unser Erschrecken nicht geringer. Ein „heiliger Krieg“ und eine religiöse Rechtfertigung des Tötens anderer kann vor Jesu Christi Gebot der Feindesliebe (Mt 5,21ff. + 43ff.) nicht bestehen. Aber das ist gewiss: Wenn wir uns an Jesus Christus halten, ist uns ein Vorgehen wie im Falle Jerichos nicht möglich.

Im nachfolgenden Kapitel 7 wird erzählt, dass das Nichtbeachten des Bannes durch Achan Gottes Zorn entbrennen lässt. Und sein Zorn richtet sich nicht nur gegen Achan, sondern gegen die Söhne Israel!

„Es wird nicht ausdrücklich ausgesprochen, ist aber klar: Gott hält Wort. Gehorsam wird belohnt.“

## Gehorsam hilft leben – oder: Wenn Gott und Menschen Wort halten.

Rahab mit ihrer Familie erfährt, wie lebensförderlich und lebenserhaltend es ist, wenn ein gegebenes Versprechen gehalten wird. Josuas Anordnung macht deutlich, dass ein gegebenes Versprechen auch einzuhalten ist. Weil Rahab für Israel unter Lebensgefahr einstand, wird ihr Leben bewahrt. Umgekehrt gilt: Wer Israel antastet, tastet Gottes Augapfel an (Sach 2,12)!

Josua lässt schwören, dass Jericho nicht wieder aufgebaut werden soll. 500 Jahre später wurde Jericho von einem gewissen Hiel von Bethel wieder aufgebaut. Das kostete seinem erstgeborenen und seinem jüngsten Sohn gemäß dem Wort Josuas das Leben (1Kö 16,34).

Josua wird als ein Mann geschildert, der Gott vertraut und gehorsam ist und von dem gesagt werden kann, dass der Herr mit ihm war (V. 27). Dennoch ist der Fall Jerichos nicht seinem, sondern Gottes Wirken zu verdanken, der Israel Zugang zu dem Land verschafft, das er den Ervätern für ihre Nachkommen versprochen hatte.

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

Von dieser Geschichte haben wahrscheinlich alle ihre Vorstellungen. Bilder aus der Kinderbibel und der Kinderkirche prägen diese. Das sollte man sich bewusst machen. Vielleicht steht eines der Bilder zur Verfügung. Vielleicht war jemand in Jericho und kann berichten.

- Was bedeutet für uns heute „heilig“? Was ist uns heilig?
- Was heißt es für Gott und sein Tun, dass er der Heilige ist?
- Was ist unser „Jericho“? Welche Barrieren und Blockierungen hindern uns, ins gelobte Land einzuziehen?
- In welcher Weise wird heute von uns Gehorsam gefordert?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir erzählen die Geschichte und bauen dabei das Singspiel-Lied ein „Sie zogen um die Stadt herum“ von Margret Birkenfeld aus „Sing mit uns ein neues Lied“.
- Wir bringen ein Memory mit zum Thema „Was rettet wen?“ (Vorlage unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de)). Das Kreuz bleibt als einzelnes Kärtchen am Schluss übrig. Wen rettet das Kreuz? – Dich und mich, wenn wir es zulassen.



Lieder: GL (EG): 12 (123), 161, 500